

B.Z.-Kolumne

für den 27. Dezember 2018

Bischof Dr. Markus Dröge

Jahreslosung

Vor dem Gebäude der Vereinten Nationen in New York steht die Skulptur eines russischen Künstlers. Ein muskulöser Heros schmiedet ein Schwert in eine Pflugschar um. Ein Geschenk der Sowjetunion an die Vereinten Nationen aus dem Jahr 1959. Ein Abbild dieser Skulptur, das ein biblisches Prophetenwort aufnimmt, wurde in der DDR in den 1980er Jahren zum Zeichen und zum Slogan der Friedensbewegung: „Schwerter zu Pflugscharen“.

Frieden – das wünschen wir uns jedes Jahr wieder neu und besonders in der weihnachtlichen Zeit. Entgegen der Nachrichten vom andauernden Krieg in der Ukraine oder dem sich stetig verteuernenden Wohnungsmarkt in Berlin, entgegen den Nachrichten von Mobbing unter Schülerinnen und Schülern und Meldungen darüber, dass Menschen jüdischen Glaubens in den Straßen Berlins beschimpft oder angegriffen werden, steht das Bibelwort für 2019, aus den Psalmen: „Suche Frieden und jage ihm nach!“ .

Die evangelische Kirche gibt sich für jedes Jahr eine Losung, einen Denkspruch. Dem Frieden nachjagen kann heißen, Konflikten nicht auszuweichen. Verletzenden Äußerungen zu widersprechen. Meinungsverschiedenheit auszuhalten. Mit Menschen zu reden,, die eine andere Meinung vertreten als man selbst hat und mit ihnen zu diskutieren. Das kann bedeuten, dass wir heraustreten müssen aus unseren Kreisen, in denen jeder von uns sich eingerichtet hat. Und wo wir oftmals nur noch mit denjenigen sprechen oder in den Facebookgruppen unterwegs sind, von denen wir wissen, dass sie unsere Meinungen teilen. Die Aufforderung, aktiv für den Frieden einzutreten, zieht sich durch gesamte Bibel. Als evangelische Kirche werden wir im kommenden Jahr gemeinsam mit unseren polnischen Partnerkirchen an den Überfall auf Polen zu Beginn des Zweiten Weltkrieges gedenken. Ein weiteres Zeichen der Versöhnung.